

Jubiläums-Serie IG Offenes Davos, Teil 7

Selbstständigkeit erarbeitet



Nebenbei trainiert Hamid Temori die afghanische Fussballmannschaft, mit der er zweimal die «Hitsch-Trophy» in Arosa gewann.

Bilder: zVg/Walter Dürst

Zum ersten Mal in seinem Leben nimmt es Hamid Temori «chillig», wie er sagt. Mit «chillig» meint er, nicht mehr auf Prüfungen lernen müssen, nebst der Arbeit. Hamid Temori ist 28 Jahre alt und hat im Sommer die dreijährige Ausbildung als Restaurantfachmann abgeschlossen. Über der Couch in seinem Wohnzimmer hängt ein Poster seiner Lieblingsmannschaft, Manchester United. Neben zahlreichen Fussballpokalen stehen ausgewählte Spirituosen im Regal. Es ist unverkennbar: Hamid Temori ist ein grosser Fussballfan und schätzt einen guten Tropfen. Als Nächstes will er sich zum Weinsommelier weiterbilden.

Als Hamid Temori als Neunzehnjähriger in die Schweiz kam, hatte er bereits ein langes Arbeitsleben hinter sich. Er verdingte sich als Schuhmacher, Schneider, Bauarbeiter oder Gärtner. «Was eben gerade gebraucht wurde», erzählt er und nimmt einen Schluck Kaffee. Darüber, warum er mit seiner Familie aus Afghanistan in den Iran geflüchtet ist, spricht er nicht. Er war acht Jahre alt, als er zu arbeiten begann, damals im Iran. Schule konnte er keine besuchen. Lesen und Schreiben hat er sich selbst beigebracht. «Ich wollte einfach nur selbstständig sein.» 2009 machte er sich allein auf den Weg in die Türkei, nach Griechenland, Italien und schliesslich in die Schweiz. Die An-

kunft bleibt ihm unvergesslich. «Autos hielten an für Fussgänger. Die Polizisten waren hilfsbereit. Alle waren freundlich. Hier wollte ich gerne bleiben.»

Fast neun Jahre sind seither vergangen. «Ich habe immer Vollgas gegeben», sagt er und blickt aus dem Fenster. Doch ohne die Hilfe der IG offenes Davos und die Unterstützung seiner Chefs in den Arosen und Davoser Gastrobetrieben, wo er Arbeit fand, hätte er es nicht dahin geschafft, wo er heute ist. «Vor allem den Chefs des Hotel Edelweiss bin ich sehr



Hamid Temori ist grosser Sportfan.

dankbar, sie standen immer hinter mir. Ich habe sehr viel gelernt.» Nie vergisst er die Abschlussfeier in der Arena Klosters, an der er sein Diplom erhielt. «Ich war der einzige Afghane».

Die Dreizimmer-Wohnung an der Pischastrasse teilt Hamid Temori mit einem afghanischen Jugendlichen, der wie er als unbegleiteter Flüchtling in die Schweiz gekommen ist. Er hilft dem angehenden Montage-Elektriker bei den Hausaufgaben und weckt ihn jeden Morgen. Nebenbei trainiert er die afghanische Fussballmannschaft, mit der er zweimal die «Hitsch-Trophy» in Arosa gewann. Regelmässig besucht er die Jugendlichen im Transitzentrum im Laret, hilft ihnen bei der Wohnungssuche und erklärt ihnen die Schweizer Kultur und Verhaltensregeln.

Den Traum von der eigenen Selbstständigkeit hat sich für Hamid Temori noch nicht ganz erfüllt. Aber er gibt weiter Vollgas: «Eines Tages will ich mein eigenes Restaurant eröffnen.»

Rita Gianelli,
im Auftrag der IG Offenes Davos

Integration vermitteln

Schlüsselpersonen wie Hamid Temori sind interkulturelle Türöffner. Sie sind dafür verantwortlich, dass sich Geflüchtete in Davos gut einleben können. Ihnen allen soll ein spezieller Dank ausgesprochen werden. Dazu gehören: die Lehrerin, die das Flüchtlingskind fördert; der Lehrmeister, der dem Jugendlichen die Chance auf eine Berufsausbildung gibt; die Arbeitgeberin, die ihrem Angestellten auch privat weiterhilft; dem Sportverein, der dem Teenager nicht nur Beschäftigung, sondern auch Freunde beschert; der Kulturorganisation, die alle in die Gesellschaftsanlässe einbindet; der Arzt, der Geflüchtete sensibel begleitet; die Nachbarn, die Neuzuzügern die Türen öffnen; die Familien, die Patenschaften ermöglichen; den Serviceclubs, die gemeinnützige Arbeit leisten; den Politikern und Politikerinnen, die Partizipation für Niedergelassene fordern und den Tourismusfachleuten, die Gastfreundschaft vorleben.